

## Schwerpunkt Innovationsstandort Liechtenstein

# Pietro Leone: «Liechtenstein ist auf jeden Fall noch konkurrenzfähig»

**Innovation** Die liechtensteinische Wirtschaft, auch die Finanzindustrie, hat sich in den letzten Jahren, die international durch Probleme und Krisen gekennzeichnet waren, sehr gut gehalten. Wichtig wäre nun, meint Pietro Leone, Geschäftsleitungsmitglied der Neue Bank AG, nach der regulatorischen Flut von der Überholspur wieder auf die «Normalspur» zurückzukehren.

VON GÜNTHER MEIER

Herr Leone, Wettbewerb zwischen Firmen ist mit der Globalisierung und Internationalisierung immer mehr zum Wettbewerb der Standorte geworden. Standorte müssen wettbewerbsfähig sein. Ist Liechtenstein noch wettbewerbsfähig?

**Pietro Leone:** Auf jeden Fall ist Liechtenstein noch wettbewerbsfähig! Allein die Tatsache, dass Liechtenstein über einen funktionierenden Werkplatz und nach wie vor florierende Industriebetriebe verfügt, aber auch einen intakten Finanzplatz vorweisen kann, der widrigen Umständen mit grossen Anstrengungen begegnen konnte, zeigt die Willens- und Schaffenskraft in unserem Lande. Die guten Rahmenbedingungen und die kurzen Entscheidungswege auf politischer und unternehmerischer Ebene haben viel dazu beigetragen, dass der Standort Liechtenstein seit vielen Jahren international konkurrenzfähig ist und seine Position in der Welt behaupten konnte.

Liechtenstein hat eine hochentwickelte Volkswirtschaft mit vielen international tätigen Unternehmen. Weitere Kennzeichen sind das hohe Einkommensniveau und mit dem Schweizer Franken die harte Währung - beides hohe Hürden, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie können diese Hürden überwunden werden?

Bei dieser Frage scheint mir wichtig zu unterscheiden, für wen der hohe Schweizer Franken, die Löhne aber auch die Lebenshaltungskosten nachteilig sind. Die international aufgestellten Betriebe verfügen über Produktionsstandorte im Ausland was bedeutet, dass auch die Produktionskosten teilweise frankenneutral anfallen und dies somit nur zu einem geringen Nachteil führt. Unternehmen, die überwiegend vom Import leben, haben sogar noch Vorteile, da sie im Ausland derzeit günstiger einkaufen. Die grössten Probleme sehe ich bei den Klein- und Mittelunternehmen mit grosser Wertschöpfung im Inland. Sie produzieren zu massiv höheren Kosten und haben grösste Mühe, ihre Produkte, auch wenn sie noch so gut sind, zu den gewohnten Preisen im In- und Ausland zu vertreiben. Diese Hürden können meines Erachtens kurzfristig nur durch Anpassungen verschiedenster Art überwunden werden, die aber unter Umständen aufwendig und schmerzhaft für Unternehmen und Mitarbeitende sind. Sollte sich das Wirtschaftswachstum in der Schweiz und in Liechtenstein infolge der Frankenstärke mittelfristig abschwächen, dürfte dies auch zu ei-

«Wir spielen in vielen Bereichen wie in der Industrie oder auch im Finanzwesen bereits heute in der Champions League.»

ner Korrektur des überbewerteten Schweizer Frankens führen.



Pietro Leone: «Mit der Weissgeldstrategie sind interessante Lösungsansätze und Produkte entstanden, hoch spezialisierte Firmen mit Nischenangeboten haben sich niedergelassen und die langjährigen Marktteilnehmer konnten sich den neuen Gegebenheiten durch Innovationen anpassen.» (Foto: Günther Meier)

ner Korrektur des überbewerteten Schweizer Frankens führen.

**Das Zauberwort heisst Innovation. Also Neuerungen einzuführen, um schneller und besser zu sein als die Konkurrenz. Ist genügend Potenzial vorhanden, um solche Innovationen hervorzubringen?**

Ich meine schon. Obwohl andere Länder auch nicht schlafen, spielen wir doch in vielen Bereichen wie in der Industrie oder auch im Finanzwesen bereits heute in der «Champions League». Schauen Sie sich nur die vielen Erfolge und auch Auszeichnungen von Liechtensteinischen Betrieben an. In Bezug auf die Neue Bank kann ich da nur sagen, wie wichtig es für uns ist, nicht nur in unserem Heimatmarkt Liechtenstein, sondern seit einigen Jahren auch im Ausland mit unseren Dienstleistungen im Private Banking positiv wahrgenommen zu werden. Und das schaffen wir nur durch hervorragend ausgebildete Mitarbeitende, die bereit waren, weiterzudenken und Neuerungen zu entwickeln.

**Wettbewerbsentscheidend bei Innovationen kann auch das Bildungssystem sein. Kann Liechtenstein international noch mithalten?**

Das Bildungssystem in Liechtenstein ist aus meiner Sicht gesehen sehr zukunftsgerichtet und gut aufgestellt. Es darf aber nicht ruhen. Auch bei der Bildung bleibt die Zeit nicht stehen. Schaut man in die Betriebe,

stellt man schnell fest, dass viele Angestellte ihre Ausbildung im Ausland absolviert haben. Alleine bei der Betrachtung unserer Belegschaft sieht man die unterschiedlichsten Ausbildungsstätten. Seien diese in der Schweiz oder auch in anderen Ländern - genau das schafft den internationalen Mix, den wir brauchen, um andere Völker und Kulturen zu verstehen und die bestmögliche Dienstleistung zu erbringen. Bezogen auf Liechtenstein darf ich aber festhalten, dass wir von der traditionellen Volksschule über Privatschulen mit langjährigem Erfolgsausweis bis hin zur Universität über sehr vieles verfügen, um unseren Nachwuchs auf die spannende und herausfordernde Berufswelt vorzubereiten. Zudem dürfen wir nicht vergessen, wie die einzelnen Betriebe noch zusätzlich vertieft «on the job» ausbilden, fördern und fordern.

**Zunehmend beklagt wird die restriktive Ausländerpolitik, die den Zustrom ausländischer Fachkräfte behindert, die notwendig wären für Industrie und Finanzplatz. Würde eine Öffnung der Grenzen zu mehr Innovationen führen oder Verlagerungen von Unternehmen ins Ausland verhindern?**

Aus Sicht der Neue Bank kann ich das nicht bestätigen. Wir finden die Talente, die wir suchen, in Liechtenstein und der grenznahen Schweiz. Es ist uns ein Anliegen, Menschen aus unserer Region zu beschäftigen und weiterzuentwickeln.

**Liechtenstein kann stolz auf die hohen Aufwendungen für Forschung**

**und Entwicklung hinweisen. Allerdings werden Forschung und Entwicklung fast vollständig von der Wirtschaft getragen, während der Staat für Forschung nur sehr wenig ausgibt. Braucht es mehr Einsatz des Staates für unabhängige Forschung? Aus meiner Sicht soll sich der Staat um die Staatsaufgaben kümmern, wie gute Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Einwohner schaffen, aber nicht aktiv in Forschung und Entwicklung eingreifen. Das käme wahrscheinlich nicht gut. Zu den Rahmenbedingungen zählt für mich auch die regulatorische Flut, die Liechtensteins Finanzplatz seit ein paar Jahren heimgesucht hat. Hier wäre es nach den grossen Leistungen mittlerweile wünschenswert, mit Unterstützung des Staates von der Überholspur auf die normale Fahrbahn zu wechseln und dennoch die internationalen Vorgaben einzuhalten.**

**Die Vergangenheit hat gezeigt, dass liechtensteinische Unternehmen mit Innovationen an die Weltspitze kommen. Welche Voraussetzungen für Innovationen sind vorhanden? Welche Rahmenbedingungen müssten noch mehr gefördert werden?**

In Bezug auf die Rahmenbedingungen sind wir auf einem guten Weg. Natürlich könnte man noch mehr tun, um rascher und einfacher vorwärts zu kommen. Wenn ich an den Finanzplatz denke, könnten wir hier Unterstützung auf der kommunikativen Ebene gebrauchen. Obwohl Liechtenstein im Ausland mittlerweile wieder einen besseren Ruf genießt, sind die Spuren der Krise

nach wie vor spürbar. Die rasche Umsetzung der Weissgeldstrategie im Speziellen sowie die wahren Werte Liechtensteins, des Fürstentums, seiner Unternehmungen und der Einwohner im Allgemeinen könnten schon noch mit lauterer Stimme in die Welt hinausgetragen werden.

**Der Finanzdienstleistungssektor in Liechtenstein kann auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken, doch funktionieren die früheren Geschäftsmodelle heute nicht mehr. Sehen Sie im Finanzdienstleistungssektor neue Ansätze für Innovationen, die für den «Finanzplatz Liechtenstein der Zukunft» notwendig wären?**

Im Finanzdienstleistungssektor hat sich sehr viel verändert. Die Weissgeldstrategie hat den gesamten Finanzplatz beeinflusst. Es sind interessante Lösungsansätze und Produkte entstanden, hoch spezialisierte Firmen mit Nischenangeboten haben sich niedergelassen und die langjährigen Marktteilnehmer konnten sich den neuen Gegebenheiten durch Innovationen anpassen. Die Entwicklung wird weitergehen. Heute sprechen wir von Fintech, der digitalen Bank, d. h., von einem Finanzgeschäft, das einfach dargestellt jederzeit und überall mit Handy oder Computer ausgeführt werden kann. Ich bin überzeugt, dass diese Entwicklung den Finanzplatz nochmals grundlegend verändern wird, glaube aber auch, dass es immer Menschen geben wird, die andere Menschen um Rat fragen, bevor sie eine wichtige Entscheidung treffen.